

Vertreter erst bei weitgehender, auch sprachlicher, Akkulturation als Leser und Autoren Zugang zu den Beständen der Bibliothek fanden.

Besonders im Kapitel über die jüdischen Künstler zeigt die Publikation einige Unsicherheiten, wer denn als Jude zu betrachten sei, so bei Victor Klemperer, den erst die Nürnberger Gesetze gegen sein in der Taufe ausgedrücktes und stets betontes Selbstverständnis zum Juden erklärten, oder auch bei Karl von Kaskel, der 1866 in eine bereits in zweiter Generation christliche Familie geboren wurde. Diese Differenz von Selbst- und Fremdbild durchzieht als Forschungsproblem die gesamte Literatur zur Geschichte des deutschen Judentums nach 1870.¹

Der Wert des Bandes liegt eindeutig in der Dokumentation sowie in der Anregung, die Bestände der Sächsischen Landesbibliothek als reichen Quellenfundus zur jüdischen Geschichte ernst zu nehmen und in weitergehende Untersuchungen einzubeziehen. Mit der Publikation wurde eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen der Bibliothek, der Jüdischen Gemeinde und weiteren Partnern fortgesetzt, die zwischenzeitlich bereits Erkenntnisse zum Thema Dresdens Jüdische Künstler² sowie über die beiden jüdischen Friedhöfe der Stadt befördert hat.

Ein Teil der Auflage wird durch die Dokumentation der Ausstellung *Blicke/Fragmente – Bilder jüdischen Lebens* aus Beständen der deutschen Fotothek ergänzt.

Dresden

Gunda Ulbricht

MICHAEL ERBE, Revolutionäre Erschütterung und erneuertes Gleichgewicht.

Internationale Beziehungen 1785–1830 (Handbuch der Geschichte der Internationalen Beziehungen, Bd. 5), Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn 2004. – 441 S. (ISBN: 3-506-73725-2, Preis: 88,00 €).

Drei Jahre nach Erscheinen eines zweiten und sieben Jahre nach Erscheinen eines ersten Bandes des Handbuchs zur Geschichte der Internationalen Beziehungen legt Michael Erbe einen weiteren Band der insgesamt auf neun Bände konzipierten Reihe vor. Dem Handbuch ist zu wünschen, dass es nicht auch weiterhin in diesen zeitlichen Abständen ergänzt wird, da sonst der letzte Band erst in etwa 20 Jahren erscheinen würde. Dies wäre nämlich allein schon deshalb schade, weil erstaunlicherweise selbst in der Bundesrepublik Deutschland inzwischen Professuren zur Geschichte der Internationalen Beziehungen, so zeigen zumindest einige der jüngsten Ausschreibungen, also zur politischen Geschichte, besetzt werden. Zwar überwiegen selbst im Zeitalter der Globalisierung in der Bundesrepublik noch die Alltags- und Barfußgeschichte sowie Sozialgeschichte. Dennoch, eine politische Geschichte in moderner Sicht scheint im Zeitalter der Globalisierung nicht mehr völlig überflüssig zu sein, und es steht zu hoffen, dass sogar einmal an einer deutschen Universität ein Lehrstuhl für Internationale Geschichte ausgeschrieben werden wird.

Dass die Zäsuren der einzelnen Bände der Handbücher merkwürdig gewählt sind, und wohl mehr den Spezialgebieten der Autoren als den Zäsuren in der internationalen Geschichte selbst entsprechen, schmälert nicht die Bedeutung der Gesamtreihe. Der Titel des vorliegenden Bandes unterstreicht bereits, in welchem historischen Kontext, nach der Unterbrechung durch Napoleon, schließlich auch die Überlegungen und Entscheidungen von Castlereagh und Metternich stehen. Sind doch ihre Ordnungskriterien keine Neuerfindungen, sondern leiten sich aus den Leitlinien für die Internationalen Bezie-

¹ Vgl. MOSHE ZIMMERMANN, *Die Deutschen Juden 1914–1945*, München 1997, S. 80–84.

² *Dresdens Jüdische Künstler*, Ausstellung Projekt Shalom, Dresden 2005.

hungen des vorangegangenen Jahrhunderts ab. Insoweit räumt Michael Erbe für den Bereich der internationalen Beziehungen mit der Vorstellung eines Endes des Ancien Régime mit dem Wiener Kongress auf.

Die Stärke des Bandes liegt weniger auf einer Darstellung der Strukturen und der Veränderungen des Staatensystems. Der Vf. sieht sich vielmehr stärker der Darstellung der Geschichte möglichst vieler Einzelstaaten der Staatenwelt um 1800 verpflichtet. So stehen im Zentrum des Bandes die zahlreichen großen und kleinen bunten Steine von Ländergeschichten. Diese werden jedoch nur ansatzweise zu einer Kette der internationalen Geschichte zusammengeflochten. Die Ländergeschichten, welche die Großmächte, weitere europäische Mächte, die deutschen Einzelstaaten, aber auch den Kirchenstaat oder die Schweiz und dankenswerterweise auch Süd- und Ostasien, die USA sowie Mittel- und Südamerika erfassen, werden – wie in den bisher erschienenen beiden Bänden – durch eine Geschichte der politischen Ereignisse im europäischen Raum sowie in der Neuen Welt ergänzt.

Hier entsteht zunächst eine Skizze Europas vor dem Ausbruch der Französischen Revolution. Es folgen zwei Kapitel, in denen das Ausgreifen des revolutionären Frankreichs auf Europa sowie die Hegemonialpolitik Napoleons umrissen werden. Nach einer knappen Darstellung der Ereignisse und Entscheidungen des Wiener Kongresses folgt ein Kapitel, welches sich mit der Heiligen Allianz beschäftigt. Ein weiteres Kapitel widmet sich der orientalischen Frage und den europäischen Großmächten. Schließlich wird der Weg der Neuen Welt zur Emanzipation beschrieben und eine Bilanz mit einem Ausblick auf die Zeit nach 1830 gezogen. Wie in den bereits erschienenen Bänden runden auch diesen Band ein umfangreiches Literaturverzeichnis sowie ein Register ab.

Bei der Darstellung der Geschichte der Einzelstaaten widmet Michael Erbe auch drei Seiten dem Kurfürstentum und Königtum Sachsen. Er nennt einige Zahlen zur demographischen und industriellen Entwicklung des mitteldeutschen Landes und umreißt auf knappstem Raum die Außenpolitik von König Friedrich August I. Am Beispiel der Darstellung der Geschichte Sachsens lässt sich ein deutliches Manko dieses Bandes erkennen. Michael Erbe kennt weder das Buch zur Außenpolitik Friedrich Augusts I. von Dorit Petschel noch die wohl als abschließend zu bezeichnende Darstellung des „Problems“ Sachsens auf dem Wiener Kongress von Reiner Marcowitz.¹ Was für Sachsen gilt, muss leider auch für andere Staaten angemerkt werden: auf die Heran- und Einbeziehung neuerer einschlägiger Forschungsliteratur wird häufig verzichtet.

Doch selbst wenn der Band 5 des Handbuchs der Geschichte der Internationalen Beziehungen nicht das hohe Niveau der vorangegangenen beiden Bände von Duchhardt und Baumgart erreicht, so stellt auch er ein unverzichtbares Stück Handwerkszeug für die immer bedeutender werdende Forschungsrichtung der Internationalen Geschichte dar.

Dresden

Reiner Pommerin

Sachsen in Deutschland. Politik, Kultur und Gesellschaft 1830–1918, hrsg. von JAMES RETALLACK (Studien zur Regionalgeschichte, Bd. 14), Verlag für Regionalgeschichte, Bielefeld 2000. – 292 S. (ISBN: 3-89534-322-6, Preis: 24,00 €).

¹ DORIT PETSCHER, *Sächsische Außenpolitik unter Friedrich August I. Zwischen Rétablissement, Rheinbund und Restauration* (Dresdner historische Studien, Bd. 4), Köln/Weimar/Wien 2000; REINER MARCOWITZ, *Finis Saxoniae? Frankreich und die sächsisch-polnische Frage auf dem Wiener Kongreß 1814/1815*, in: NASG 68 (1997), S. 157–184.